



DJ-Jammer

Mit Remixlive können DJs aus verschiedenen Loops komplette Dance-Tracks auf einem iPad mischen.

Mixvibes hat seine DJ-App Remixlive in Version 3.1 generalüberholt. Die Software ermöglicht DJs, Samples und Loops auf einer Touchscreen-Matrix zu kombinieren, sie mit Effekten zu verfremden und per Mixer als kompletten Dance-Track auszugeben, aufzunehmen und mit anderen Apps oder der iCloud zu teilen. Im Vergleich zu Ableton Live verzichtet Remixlive auf komplexe DAW-Funktionen und konzentriert sich auf Live-Jams.

Die Clip-Matrix umfasst acht Spuren, die sich mit jeweils sechs Loops oder Einzel-Effekten (Single-Shots) bestücken lassen. Die Phrasen teilen einen Track beispielsweise in Kick, Snare, Perkussion, Bass, Synth und Voice auf, die sich per Fingertipp ein- und ausschalten und austauschen lassen. Für jedes Pad kann man auch eigene Beats auf einem Drum-Grid mit den Fingern einspielen. Das braucht etwas Übung, denn nachträglich editieren lassen sich die Sequenzen nicht.

Damit alles zusammenpasst, müssen natürlich alle Clips im selben Tempo und in der gleichen Tonart vorliegen. Hierzu bietet Mixvibes für Hip Hop, Trap, Drum & Bass oder House fertige lizenzfreie Setups für jeweils 3 Euro per In-App-Kauf an. Über selbige lassen sich auch weitere Funktionen der kostenlosen Demo-Version freischalten. Der Browser listet alle Samples nach Tempo und Tonart geordnet auf. Es lassen sich zudem beliebige eigene Samples und Loops über iTunes, die iCloud und Audiodownload importieren oder per Mikrofon aufnehmen.

Aufnahmen lassen sich mit dem gewöhnungsbedürftigen Editor nur grob zuschneiden. Er erlaubt Anpassungen der

Hüllkurve, Tonhöhe und des Tempos per Timestretch. Die Effektsektion kann entweder den kompletten Mix auf der Masterspur oder eine einzelne Stimme bearbeiten. Sechs einfache Effekte (Echo, Hall, Filter, Stottern) stehen zur Wahl, beziehungsweise können für jeweils einen Euro gekauft werden. Mit den Fingern lassen sie sich rhythmisch auf einem XY-Pad verfremden.

Der Mixer regelt die Lautstärke der einzelnen Spuren und schaltet einen 3-Band-EQ und Filter hinzu. Die Bewegungen der Fader stimmen auf einem iPad Pro 12,9 Zoll nicht ganz mit der Fingerposition überein, was zu Lautstärkesprüngen führen kann. Davon abgesehen geht die Bedienung leicht von der Hand. Dank der Quantisierung spielen Loops punktgenau zusammen. Sie lässt sich auch abschalten, um Samples außerhalb des Metrums abzufeuern.

Remixlive synchronisiert sich per Ableton Link mit anderen Apps und startet über Inter App Audio (IAA) auch in Hosts wie Audiobus. Im Unterschied zur Version für Windows und macOS (50 Euro) unterstützt die iOS-Variante aber kein MIDI. Eine Steuerung über Hardware-Controller oder andere Apps ist also nicht möglich.

Die Klangqualität ist zwar nicht albumtauglich, für Live-Auftritte aber OK. Was fehlt, ist ein Kompressor, um den Bassbereich clubtauglich zu verdichten. Immerhin verhindert ein eingebauter Limiter Übersteuerungen. Insgesamt ist Remixlive eine einsteigerfreundliche DJ-Software, die erste Schritte zum Live-Remixen erlaubt.

(hag@ct.de)

Remixlive

DJ-Software für iOS

Hersteller	Mixvibes, www.mixvibes.com
Systeme	iOS ab 7.1 (Abwandlungen für Windows und macOS erhältlich)
Preis	kostenlos bis circa 20 € (In-App-Käufe)

Anzeige



Kleines Musikstudio

Die Audio-Schnittstelle iRig Pro I/O kommt mit analogem Eingang und MIDI-Schnittstelle. Das soll Smartphones zu professionellen Audio-Aufnahmen befähigen.

Man braucht beim Recording für Vintage-Effekte nicht mehr zwingend teure Hardware, denn Originalverstärker und -effektgeräte lassen sich auch in Software emulieren. Mobilgeräte können das schwache Signal einer E-Gitarre oder eines Mikrofons allerdings nicht aufbereiten. Externe Analog-Digital-Wandler liefern hingegen rauschfreien Sound.

IK Multimedia hat ein Universalgerät für Gitarre, Bass, Mikrofon und Keyboard entwickelt, das MIDI-Schnittstelle und Audio-Input sowie -Ausgang vereint. Der Analog-Eingang ist als Kombi-Buchse für 6,3-mm-Klinke oder XLR-Stecker ausgeführt. Ein batteriebetriebener Vorverstärker und Phantomspeisung sind integriert. Den Vorverstärker steuert man über einen 2-Euro-Stück-großen Drehregler. Im Paket enthalten sind je ein Kabel mit Lightning- und USB-Typ-A-Anschluss. Android-Nutzer müssen ein USB-OTG-Adapterkabel besorgen. MIDI-Eingang und -Ausgang sind als 3,5-mm-Klinkenbuchsen vorhanden, für die je ein Adapterkabel auf 5-poligen DIN-Stecker beiliegt. Ein regelbarer Miniklinken-Kopfhörerausgang macht's iPhone-7-tauglich.

Kern des Geräts ist ein 24-Bit-Analog-Digital-Wandler mit einer maximalen Sampling-Rate von 96 kHz (wahlweise auch 44.1 kHz, 48 kHz oder 88.2 kHz). Einen internen digitalen Signalprozessor bietet das iRig Pro I/O nicht; die Effekte berechnet die CPU des Endgeräts.

Im Lieferumfang enthalten sind die Programme AmpliTube 4, die Mastering-

Suite T-RackS Deluxe sowie Mic Room für Mac und Windows. Außerdem sind die Mobil-Apps AmpliTube für iOS und SampleTank 3 SE dabei. AmpliTube UA 1.0 für Android gibts kostenlos bei Google Play.

Die AmpliTube-Programme simulieren Effekte, Verstärker und Boxen für Gitarristen und Bassisten. AmpliTube für iOS enthält 8 Röhrenverstärker und 17 Effektpedale; die Android-Version etwas weniger. Weitere Geräte kann man für jeweils plus-minus 5 Euro hinzukaufen. 25 Store-Credits liegen bei. SampleTank, das Tool für Keyboarder, bietet Zugriff auf eine Sound-Bibliothek mit 400 virtuellen MIDI-Instrumenten in 20 Kategorien für Piano, Drums, Synthesizer, Blechbläser, Streicher und anderes.

Die AmpliTube-Simulationen wirken gelungen und machen Spaß, können mit der Vielseitigkeit der Originale aber nicht mithalten. Ähnliches gilt für die Klaviere und anderen Instrumente in SampleTank.

Am analogen Eingang maßen wir bei unterschiedlichen Sampling-Raten eine Latenz von jeweils etwa 7 ms. Je nach Komplexität der Effekte kann sie sich verlängern, sie lag aber innerhalb einer guten Toleranz. Bei einer Eingangsspannung von 2 mV haben wir eine Dynamik von 74 dB bei sehr schlechter Frequenzganglinearität gemessen. Die reine Wiedergabequalität rangiert unter dem Level von OnBoard-Soundchips.

Vollwertigen USB-Audio-Schnittstellen ist das iRig Pro I/O unterlegen. Es ist mobil und punktet mit üppiger Software. So bietet es sich für den mobilen Live-Einsatz im Stadtpark an. (akr@ct.de)

iRig Pro I/O

Audio-Interface für Android und iOS

Hersteller	IK Multimedia, www.ikmultimedia.com
Systemanf.	Android ab 5, iOS ab 6, macOS ab 10.6, Windows ab XP (Asio4all)
Preis	180 € (Straße: 165 €)

Anzeige